

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus
Durch die Regl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 357.

Freitag, den 23. December

1859.

Dresden, den 23. December.

— Sr. Maj. der König hat genehmigt, daß der Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Cajus Graf zu Stolberg auf Brauna das von Sr. k. H. dem Prinz-Regenten von Preußen im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen ihm verliehene Ritterkreuz des St. Johanniter-Ordens annehme und trage.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen:
An der Mittwoch befand sich ein prächtiges Exemplar von einem Frauenzimmer vor dem öffentlichen Gericht, angeklagt des Felddiebstahls unter erschwerenden Umständen und der Widersehtlichkeit. Es war die Ehr. Charl. geschiedene Lindemann, wohnhaft auf der Waldgasse allhier, wegen Eigenthumsvergehen allerlei Art schon mit Arbeitshaus und wiederholtem Gefängniß bestraft. Sie scheint zu denjenigen Frauenzimmern zu gehören, die, wie man sich im gewöhnlichen Leben oft ausdrückt, eine „gute Schwarte“ haben; denn sie verstand zu antworten und war oft gar nicht zum Schweigen zu bringen, fiel auch dem Herrn Vorsitzenden wie dem Herrn Staatsanwalt gar häufig in die Rede. Von ihrem Manne war sie geschieden, warum? „weil er schlecht war“; und als ihr vorgehalten wurde, daß sie im Jahre 1850 wegen Entwendung von 31 Kürbissen zu 2 Wochen Gefängniß unter Entziehung warmer Kost verurtheilt worden sei, meinte sie: „das war niederträchtiger Lug“. Nicht minder erwiderte sie auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie außer den ihr vorgehaltenen Strafen noch andere erlitten habe: „Ach, das werden Sie schon besser wissen, wie ich!“ Ihr Hauptgewerbe ist Felddiebstahl, und wie pfiffig sie bei dessen Ausführung zu verfahren pflegt, davon gab die jetzige Verhandlung ein Beispiel. Auch waren bei der zuletzt in ihrer Wohnung veranstalteten Ausfuchung massenhafte Haufen von Kartoffeln, Kepseln, Kürbissen, Möhren, Zwiebeln, Runkelrüben und andere dergleichen zum Theil erst frisch ausgemachte Bodenerzeugnisse gefunden worden, die sich eine Frau, welche ihr Leben angeblich von Nähen, Stricken und Strohflechten fristet, nicht in solchen Vorräthen anzuschaffen pflegt; sie hatte auch über deren rechtlichen Erwerb keinerlei glaubhafte Angaben zu machen vermocht, sondern bloß behauptet, sie habe sich dieselben nach und nach von ihrem Verdienste gekauft. Der Gegenstand, um den es sich jetzt handelte, war folgender. Dem Gutsbesitzer Winkler in Rauscha wurde am Abende des 21. Sept. d. J. angezeigt, daß auf einem seiner Fel-

der 12 Stück abgeschnittene Kürbisse und ein Haufen frisch ausgezogene Möhren hinter einem Raine derartig versteckt lägen, daß sie von dem nahe vorbeiführenden Wege aus nicht zu erblicken seien. Herr Winkler war nun der Ansicht, der Dieb werde wohl im Laufe der Nacht seinen Raub in Sicherheit bringen wollen, und beorderte den Handarbeiter Tornich, draußen Wache zu halten und desselben eintretenden Falles sich zu bemächtigen. Und richtig, früh gegen 3 Uhr kommt ein Frauenzimmer des Weges daher, und sondirt, an der betreffenden Stelle angelangt, die Region, schwenkt dann querselbein und gerade auf den Fleck zu, wo die benannten Früchte lagern. Dort steckt sie 11 Kürbisse in den mitgebrachten Korb, den zwölften nebst den Möhren läßt sie liegen, wahrscheinlich weil sie diese nicht mehr mit fortbringen kann, und geht fort. Jetzt ist es für Tornichs Zeit, das genommene Versteck zu verlassen, er eilt ihr nach und holt sie bald ein. Seiner Weisung, mit ihm nach dem eine Viertelstunde entfernt liegenden Dorfe zu gehen, folgt sie anfangs gutwillig, indem sie vorgiebt, die Kürbisse „gefunden“ zu haben und in Lockwitz wohnhaft zu sein. Kaum aber sind sie einige Hundert Schritte mit einander gegangen, so scheint sie sich eines Anderen besonnen zu haben, setzt den Korb nieder und reißt aus. Bald hat sie Tornich wieder eingeholt, und nun beginnt zwischen Beiden ein lebhafter Kampf. Sie reißt ihm die Weste und das Halstuch herunter, schlägt um sich wie eine Wüthende, zerträgt ihm das Gesicht, und als das nichts hilft, zieht sie plötzlich einen bis dahin verborgen gehaltenen Strick aus dem Busen und haut damit kannibalsch auf den armen Tornich ein. Aber dieser läßt nun erst recht nicht locker, und nachdem er sich wohl eine ganze Stunde mit ihr „herumgewürgt“, kommt glücklicher Weise noch ein Dorfbewohner hinzu, mit dessen Hilfe sie endlich in die Behausung Hrn. Winklers sistirt wird. Jetzt wird der Richter geholt und dieser übergibt die Person nunmehr dem Wächter Lehmann zum Schubtransport nach Strehlen. Da dieser in so früher Stunde sein Morgenabsal, den Kaffee, noch nicht eingenommen, so will er sie einstweilen in das dörfliche Verließ, das Spritzenhaus, stecken, aber hier beginnt ein neuer furioser Kampf. Sie zerreißt diesem Organe der öffentlichen Autorität den Pelz, schlägt nach ihm wie wüthend, und nur mit Mühe gelingt es diesem, sie ins Spritzenhaus hinein zu practiciren. Gegen 7 Uhr geht's nun fort, aber auch auf dem Transport nach Strehlen

zeigt sie sich so widerhaarig, daß Lehmann zu dem dreiviertelstündigen Wege wohl 2 Stunden braucht, ehe er an Ort und Stelle zu dem Ortsrichter Herrn Nitsche gelangt. Nachdem Lehmann sich seines Auftrags entledigt und sich entfernt hat, fängt sie eine andere Manipulation an. Sie legt sich hinter den Ofen, seufzt und lamentirt, schüßt Uebelkeiten vor und bittet Herrn Nitsche inständigst, sie doch gehen zu lassen; sie heiße Friederike Goppert und wohne auf der Schäferstraße Nr. 7, wo er ihrer ja alle Tage habhaft werden könne. Und siehe da, es gelingt ihr, Herr Nitsche hat Mitleid und läßt sie laufen, ihren Korb aber behält er da. Natürlich wird später bei erfolgten Nachforschungen keine Person dieses Namens in Dresden gefunden und der mitleidige Ortsrichter sieht sich betrogen. Da geschieht es, daß am 5. Oct. d. J. der Gutsbesitzer Nitsche in Strehlen, des Ortsrichters Sohn, in der Nähe des Dorfes derselben Frau begegnet, die er damals bei seinem Vater gesehen und von der er nur weiß, daß sie dort einen Korb zurückgelassen hat, da er etwas schwerhörig ist. Er hält sie an und fordert sie auf, behufs der Abholung des Korbes zu seinem Vater zu gehen. Das scheint ihr aber gar nicht auf die Mühle zu passen, sie leugnet, jene Person gewesen zu sein und geht ihres Weges. Nitsche aber eilt jetzt zu seinem Vater und erzählt ihm die Begegnung. Dieser stürzt im Sturme nach und holt sie jenseits des Dorfes auch glücklich ein. Nun spielt sie erst recht die schwer gekränkte Unschuld, will von gar nichts wissen und wird sogar grob. Herr Nitsche läßt sie aber diesmal nicht wieder aus dem Garne, sondern schafft sie zur Stadt. Es kam nun nach alledem zur Hauptverhandlung, zu welcher sie den Herrn Advocat Adler als Bertheidiger angenommen hatte. Sie leugnete auch jetzt standhaft, mit jener von Tornichen inhaftirten Person etwas gemein zu haben und verblieb dabei, obschon 5 Personen, die genannten Tornich, Winkler, Lehmann und Nitsche Vater und Sohn, ohne alle Anzweifelung sie als jene Kürbisdiebin recognoscirten. Sie war sogar so frech, dem Ortsrichter Nitsche, als dieser seine Bereitwilligkeit zur Eideleistung erklärte, zuzurufen, er möge nur „sein Gewissen an den Nagel hängen“. Der Herr Bertheidiger hatte unter solchen Umständen unleugbar einen schlimmen Stand, und nachdem er sich dahin ausgesprochen, daß er seine Sache nicht auf Spitzfindigkeiten und ungerichtfertige Angriffe gegen die vereideten Zeugen stützen wolle, suchte er mit gewohntem Scharfsinn diejenigen Momente auf, welche für die Angeklagte nur irgend sprechen konnten. Herr Staatsanwalt Mehlner hingegen beantragte die schärfste Bestrafung für diese raffinierte Diebin, und der Gerichtshof verhängte dieselbe in der Höhe von acht Monaten Arbeitshaus.

— Fernerweite öffentliche Gerichtsverhandlungen finden statt: Heute Vorm. 9 Uhr Privatanklagen Christi. Salome verehel. Grafe gegen Joh. Gottfr. Grafe; 9½ Uhr gegen Ferd. Aug. Seliger wegen Diebstahls; 10 Uhr gegen Carl Fr. Tränkner wegen Betrugs und Unterschlagung; 11 Uhr Privatanklagen Carl Gottl. Schöne gegen Dr. Carl Krause; 4 Uhr Nachm. gegen Carl Ludwig Werle und Johann August Pombrock wegen Diebstahls.

— Gestern Vormittag gegen 10 Uhr standen an der Kreuzkirche viele Menschen und hefteten ihre Blicke nach einer der Säulen am Portal des Einganges empor. Der Anblick war erbarmungswürdig, denn da hing rückwärts, das eine Bein an einen Bindfaden befestigt, eine lebendige Taube herunter, die in ihrer hilflosen Lage ängstlich mit den Flügeln flatterte. Wie und auf welche Art das arme Thierchen dahin gekommen, weiß Einsender dieses nicht; als aber Etliche der Umstehenden mitleidvoll in die Worte ausbrachen: das Thier hängt schon seit gestern da oben! verfügte sich Referent dieses sofort

zu dem Richter. Als dieser aber in der kurz angebrachten Geschichtserzählung das Wort „Taube“ vernahm, entgegnete er: „Dies wissen wir schon seit gestern, da müssen Sie zum Hausmann in die Pfarrgasse No. 9 gehen!“ — Schleunig ging der Weg dahin. Der Hausmann war aber nicht daheim und seine Frau erklärte, die Sache würde wohl nicht solche Eile haben. Aber sie mußte wohl Eile haben, denn in selbigem Augenblick erschien im Zimmer ein Vertreter der Wohlfahrtspolizei, welches Einschreiten zur Folge hatte, daß das arme Thier aus so qualvoller Lage befreit wurde. — Wir aber fragen nicht ohne Erzfürnung: ist es im Sinne der Menschlichkeit, wenn ein der Kirche angehöriger Diener schon Tags vorher von dem Umstand Kenntniß hatte und nichts zur Abhilfe geschah? Ist dies christlich, ist dies im Geiste der Liebe und des Friedens gehandelt, wo dessen Symbol die Taube ist? In meine Augen wäre kein Schlaf gekommen, wenn ich gewußt hätte, draußen in Sturm und Schneegestöber, draußen in eisig kalter Winternacht hängt ein armes Thier — auch ein Geschöpf Gottes — in trostlos qualvoller Lage. Ich bin ein ruhiger, schlichter Bürger, aber solche Dinge verdienen eine öffentliche Rüge, das ist stille Duldung von Thierquälerei, und Dank dem Organ der Presse, Dank dem Blatte, das in dergleichen Dingen weder Vor- noch Rücksicht nimmt und solch Gefahren ohne Scheu zur öffentlichen Kenntniß bringt.

— Vorgestern Abend gegen 10 Uhr erscholl aus der vierten Etage des Hauses No. 12 und 13 der mittleren Frauengasse, dessen eine Front nach dem Neumarkte zu liegt, ein klägliches Ruf: „Hilfe! Hilfe! Klingeln Sie dem Hauswirth, mein Mann will die Thüre aufbrechen!“ u. Natürlich entstand sofort ein großer Menschenauflauf. Man wollte in das Haus eindringen, die Hausthür wurde auch geöffnet, doch die Sache schien den Hausleuten nicht so gefährlich, um fremde Hilfe herbeizuziehen, denn alle Eindringenden wurden wieder zurückgewiesen.

— Vorgestern kaufte ein Herr in einem hiesigen Schirm-Gewölbe zwei Schirme, bezahlte dem Ladenmädchen mit einem sächsischen Zehnthalerschein und bekam über 4 Thaler Silbergeld zurück. Man denke sich aber den Schreck des armen Mädchens, als sie von ihrem Principal erfuhr, daß sie das Opfer eines Gauners geworden, der sie mit einem verfallenen Scheine von 1840 bezahlt hatte.

— Eine recht brave Sängers-Familie, welche sich noch von früherer Zeit her in Dresden eines guten Rufes erfreut, die Familie Lechner und Meyer, wird nächsten Sonntag im Verein mit Herrn Musikdirector Berger ihre Gesangsvorträge im Saale des Bergkellers eröffnen. Ganz vorzüglich soll die jugendliche Sängerin Lina Meyer sein.

— In der am 19. d. M. Vormittags 10 Uhr im Saale des Restaurationslocales zum Feldschlößchen abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Bierbrauerei zum Feldschlößchen waren 103 Actien mit 170 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung bildete: 1) der Vortrag des Geschäftsberichts, 2) die Vorlegung der Bilanz nebst Belegen; 3) die Wahl von einem Ausschussmitglied und einem Stellvertreter an die Stelle der statutengemäß Ausscheidenden, und 4) die Beschlussfassung über verschiedene Gesuche, die Restitution verwickelter Conventionalstrafen betreffend. Der Geschäftsbericht wurde einstimmig genehmigt. Die Wahl anlangend, so wurden im zweiten Scrutinium, da im ersten eine absolute Majorität nicht erzielt ward, mit relativer Stimmenmehrheit die ausscheidenden Herren Rechtsanwalt Flemming in den Ausschuss und Particulier Seidel, Beide hier, als Stellvertreter gewählt. Bezüglich des vierten Punktes, d. Gesuche um Restitution verwickelter Conventionalstrafen, d

bre
gen
hät
hen
gen
sam
der
nen
wie
mit
wät
Ri
Gef

gest
mu
26.

Pu
im
Ni
Ra
per
un
Ap
und
wer
tern

gell
Ein
Nä
tung
h o f
einig
hört
leben
ihre
schla
eine
hina
Kin
Thi
der
Die
gehe
bele
oft
es
pfla
Hei
wal
auf
fah
Pri
der
stür
mu
Pri
sich
end
wa

n i
Gel
gef
sch
bal
dur
näd

n i
Gel
gef
sch
bal
dur
näd

treffend, beschloß die Versammlung einstimmig, Denkschriften, welche bis jetzt um Restitution derselben nachgesucht hätten, dieselbe in der verwilligten Höhe zu erlassen, beziehentlich zu restituiren. Kurz nach 12 Uhr waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt und wurde die Versammlung geschlossen. Nachtragsweise ist zu erwähnen, daß der Wasserstrahl des jüngst erschlossenen artesischen Brunnens seit Montag in der 7 Zoll im Innern weiten Röhre wieder um über zwei Ellen gestiegen ist. Eine bekränzte, mit Wasser aus diesem Brunnen gefüllte Flasche war während der Generalversammlung ausgestellt, um den Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit zu geben, den Geschmack desselben zu prüfen. (Dr. J.)

— Die Vorstellungen im Circus Renz, welche mit gestern geschlossen werden sollten, werden neueren Bestimmungen zufolge in der Art verlängert, daß noch am 25., 26. und 27. Dec. Vorstellungen stattfinden.

— Gewiß Vielen, die bei dem großen Andrang des Publikums zu den Geburtstagen Beethovens und Webers im k. Hoftheater keinen Platz finden konnten, wird die Mittheilung willkommen sein, daß die dabei zum ersten Male zur Aufführung gekommene, die klassische Operperiode feiernde Dichtung von J. Pabst, „Die Tonkunst und vier deutsche Meister“ mit lebenden Bildern, nebst Apotheose der vier Tondichter Gluck, Mozart, Beethoven und Weber, am zweiten Weihnachtsfeiertage wiederholt werden soll, worauf alsdann „Don Juan“ mit Hrn. Ritterwurzer in der Titelrolle folgen wird.

— Wenn einmal ein ernstes Wort in ernstlicher Sache gelten soll, so vernehme man die Stimme der gesammten Einwohnerschaft aus der Wilsdruffer Vorstadt in der Nähe des Kuttelhofes. Wenn alte langjährige Einrichtungen das Recht der Pietät beanspruchen, der Kuttelhof kann nicht darauf pochen, in diesem Punkt sind Alle einig, denn bei der vorgeschrittenen Stadterweiterung gehört er nicht an den Platz, den er jetzt einnimmt. Wir leben nicht mehr in den Zeiten der alten Römer, welche ihre Opferrhiere in der Nähe von Tempeln oder Schulen schlachteten, wir leben in einer Zeit, wo die Verrichtung eines solchen Handwerks vor die Stadt, vor den Schlag hinaus gehört. Wie oft sieht man nicht eine Schaar Kinder am Kuttelhof stehen, die dem Schlachten der Thiere zusehen, eine Verrichtung, die nicht für das Auge der Kinder ist, denn es stumpft mit der Zeit zu sehr ab. Die übeln Gerüche, das schon mehrfach dagewesene Durchgehen von störrig gewordenem Schlachtvieh in der äußerst belebten Gegend, dies Alles sind Uebelstände, welche schon oft der öffentlichen Besprechung anheimgefallen, aber — es blieben Worte in der Wüste. Dann das Straßenpflaster in jener Gegend, es erinnert an die Zeiten von Heinrich dem Städtebauer. Ein Knüppeldamm ist ein wahres Billard dagegen und der wahrhaft entsetzliche Roth auf halbbrechender Unterlage gab einen Beweis seines gefahrbringenden Daseins, als dieser Tage J. K. Hoh. die Prinzessin Augusta den Weg von der Palmstraße nach der sogenannten Kuttelbrücke befuhr. Das eine Pferd stürzte nieder, die Dienerschaft sprang herab, das Gespann mußte von der Mannschaft geführt und auf Befehl der Prinzessin ein anderer Weg eingeschlagen werden, damit sich nicht ein Unglück ereigne. Dies Factum dürfte doch endlich wohl geeignet sein, hier Etwas geschehen zu lassen, was den Schein einer Abhilfe an sich trägt.

— Wer sich zwölf Flaschen feinen Johannisberger verdienen will, dem bietet sich jetzt erwünschte Gelegenheit dar, nur muß er freilich nicht auf den Kopf gefallen sein, sonst — ist die Sache Eßsig. Die Gesellschaft „Glocke“ zu Leipzig, deren vorjähriger Maskenball im Schützenhause 2000 Theilnehmer zählte und sich durch besonderen Glanz auszeichnete, beabsichtigt zum nächsten Carneval ein gleich großartiges Maskenfest. Zur

Erreichung dieses Zweckes haben nun die Vorsteher eine Preisauschreibung, zwar nur an die Mitglieder der Gesellschaft erlassen, werden aber andere Beiträge auch nicht abweisen, wenn in der Sache so zu sagen Schliff und Kern steckt. Also Derjenige, welcher die beste, zur Ausführung kommende Idee zu einem Festzuge für gedachten Maskenball liefert, beziehentlich mit Tänzen, Pantomimen, Decorationen, Illuminationen u., hat Anspruch auf die zwölf Flaschen feinen Johannisberger. Die Anforderungen sind: daß die Idee Original oder wenigstens in Leipzig noch nie zur Ausführung gekommen. Zweitens: daß das Ganze möglichst komisch und satyrisch gehalten und dabei die Personenzahl der Mitwirkenden die Zahl von 60 nicht überschreitet. Die Eingaben sind schriftlich und mit einem Motto-Buchstaben oder sonstiger Signatur versehen bis spätestens zum 6. Jan. 1860 an die Vorsteher der Gesellschaft „Glocke“, pr. Adresse Hrn. Moritz Dittrich, Leipzig Neumarkt 32, adressirt einzusenden. Damit eine Bevorzugung nicht stattfinden kann, ist es nöthig, daß in der Eingabe ein zweites versiegeltes Couvert enthalten, auf welchem die vorgedachte Signatur enthalten, und in welchem der Name des Verfassers ersichtlich. Die Prüfung beginnt den 7. Jan. 1860 und nach getroffener Wahl kommen die zwölf Johannisberger sofort anmarschirt. — Also auf! Ihr jüngeren Dichter, Künstler und Maler! Zwölf Flaschen Johannisberger feinsten Sorte bloß für eine Idee, das ist schon mitzunehmen.

Tagesgeschichte.

Aus Kurhessen, 20. Dec. Am 18. d. M. feierten die ehemaligen freiwilligen Jäger aus Marburg und der Umgegend, welche die Freiheitskämpfe in 1813 und 1815 mitgemacht, im Hotel Pfeiffer dasselbst ein Erinnerungsfest. Hr. Hassensflug, ebenfalls früher freiwilliger Jäger, hatte die Einladungsliste zur Betheiligung an dem gemeinsamen Mittagessen nicht zugeschickt erhalten, sich aber dennoch bei letzterem eingefunden. Da er die höchste Rangklasse präsentirte, sah er sich veranlaßt, zunächst das Hoch auf den Kurfürsten auszubringen. Aber hiermit nicht genug, erhob er sich zum zweiten Mal und gab eine längere Rede zum Besten, in welcher er vor dem „Nebelgebilde“ der deutschen Einheit warnte und dieselbe als einen Funken bezeichnete, der nur deshalb unter das Volk geworfen würde, um die Revolution zu entzünden. Nach derartigen Expectationen kam er dann auf die altbewährte Kreuz der Hosen zu ihrem Landesfürsten, die er hochleben ließ. Dieses im Munde eines Mannes, der die Kreuz der Hosen auf so harte Proben gestellt, sehr sonderbar klingende Hoch würde nur Heiterkeit erregt haben, wenn nicht die Indignation, gerade ein F. H., das zur Erinnerung an eine Zeit deutscher Einheit feiert wurde, zu Invektiven gegen dieselbe zu benutzen u. waen hätte.

Wien, 13. Dec. Gestern Abend fand Mosenthal's „Düwede“ (Läubchen) im Burgtheater zur Aufführung. Eine Scene im 3. Act, wo ein Ritter ungefähr ausruft, daß, wenn der König auch von Dämonen umgeben sei, die ihn irre leiten, man diese vernichten und ihn zur Erkenntniß der Wahrheit, des Bedarfs der Völker, bringen müsse, hatte stürmischen langdauernden Beifall. Mehrere Glieder der kaiserlichen Familie waren anwesend. Daß solche Anspielungen anstandslos der Deffentlichkeit übergeben werden, mögen den Beweis liefern: wie wenigstens auf der Bühne die Freiheit der Aeußerung nicht beschränkt ist.

Weihnachtswanderungen.

(Schluß.)

Man kann vielleicht nicht mit Unrecht behaupten, daß der Weihnachtsmarkt selbst einen conservativen Character hat. Wie er schon formell sich gegen jede Ver-

sehung sträubt, und mächtiger als die Wünsche gebietender Neuerer, von seinem Lieblingsplatze, dem Altmarkt, der Schloß- und Wilsdrufferstraße sich nicht vertreiben läßt, so ist er auch seinem Inhalte nach beinahe unveränderlich. Die Kultur, die Alles belebt, hat nur wenig sich mit den kleinen Schachteln befaßt, in denen Soldaten, Häuser, Wirtschaftsgeschirre u. in geschmackvollen Diminutivgestalten ihren Aufenthalt haben. Die Kultur hat sich nur mit den prächtigeren Spielwerken reicher Kinder abgegeben. Für die Bescheerung der Aemeren giebt es wenig Neues; und die kleinen Pflaumentoffel und Rupprechte sehen kläglich wie immer aus, kläglich wie die fröstelnden halbbekleideten Kleinen, die zitternd neben den reichen Spaziergängern herlaufen, und mit früh heiser und rauh gewordenen Stimmchen ihre Waaren ausbieten. Dagegen ist die Umgebung des Marktes ganz anders geworden. Welche prächtige Läden sind hier entstanden, und erstrecken sich vom Markte aus die Schloßstraße hinunter. In dieser belebten Gegend hat Dresden etwas sehr Großstädtisches, namentlich wenn Abends bei hellem Gaslicht die Massen durcheinander drängen, wenn Wagengerassel, Schlittengeläut, Geschrei der Verkäufer, Pfeifen- und Knarrenlärm zu einer wirren, das Trommelfell betäubenden Musil sich eint, wenn endlich elegante Damen und Herren in geschmackvoller Wintertracht neben der Armuth, in ihrem mitten im Wechsel der Zeit sich gleich bleibenden Kostüme, die Schaufenster umstehen. Treten wir ein in die reichausgeschmückten Läden der Frauengasse, des Neumarkts, in der Moritz- und Landhausstraße und wir werden die ausgedehntesten Ansprüche des Luxus, der Bequemlichkeit und des Lebensbedürfnisses befriedigen können. An der Ecke des

Neumarkts präsentiert sich das schöne Gewölbe von Jos. Meyer (au petit Bazar). Schon von Außen zeigen die Schaufenster wahrhafte Schätze der eleganten Toilette und des feinen Komforts. Ja, an diesen Fenstern hängt mit Neugier und Sehnsucht der Blick der vorüberwallenden schönen Welt, und mit Neid wird die Glückliche betrachtet, der die weiten Thüren des Etablissements sich öffnen, in dem ein Lieblingsgegenstand des Luxus und der Mode gewählt werden soll. Tritt man hinein, so sieht man, daß die Schaufenster nur eben Andeutungen gegeben haben, und daß hier Nichts fehlt, was das weibliche Herz bezaubern und die weibliche Schönheit erhöhen kann. Sorties de Bal, wie anmuthig ruht ihr auf dem Nacken der schönen Frau, die erhist vom Tanze sich zurückzieht, und wie sicher schüßt ihr sie gegen die Härte der Witterung, wenn der beflügelte Weg sie zum Ballsaal führt. Zarte, feingewebte Spitzenmantillen, ihr versteht es, die Schönheit des Teints zu heben und dem feinen Karmin der Wangen durch einen dunklen Gegensatz seinen rechten Werth zu verleihen. Man betrachte die reiche Auswahl von französischen Luchern, die von geringen Preisen bis zum Werthe von 500 Thalern gewählt werden können; die Fülle von Roben, Mantillen, Spitzen und allen den zahllosen Kleinigkeiten, die hier glänzend vor den Augen des Beschauers ausgebreitet liegen, und bekenne, daß dieser Ort, wenn von Glücklichen besucht, von noch Glücklicheren verlassen wird. — Und so möge es denn kommen, das schöne Fest der Weihnachten, möge Allen Das bringen, was die Herzen sich wünschen. Der müde Weihnachtswanderer wünscht allen Lesern ein eben so gesundes als frohes Weihnachtsfest!

Eine große schöne Spieluhr,

ein selbstspielendes Musik-Kunstwerk von dem berühmten Musikus Herrn Friedrich Kaufmann in Dresden ist zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in einem eleganten Mahagoni-Gehäuse mit stark vergoldeten, bronzenen Verzierungen. Durch ihren kunstvollen Mechanismus kann sie nicht allein jeden Augenblick spielen, sondern man kann sie auch zu einzelnen sowohl, wie zu jeder Stunde von selbst spielen lassen, so daß sie als angenehmer Wecker, als auch zu frommen Erhebungen sowohl, wie zu fröhlicher Tanzmusik benutzt werden kann. Ebenso ist auch ihr Mechanismus so eingerichtet, daß sie sowohl ununterbrochen spielen, als man ihr auch augenblickliches Schweigen auferlegen kann.

Ihr Spiel (Fortepiano) hat einen sehr angenehmen klangvollen Ton und trägt sie die verschiedensten Musikstücke der zu ihr gehörenden 39 Walzen mit der äußersten Präcision vor, indem wie natürlich Tempo und Ton bestimmt werden können. Daher vorzüglich in denen Familien zu empfehlen, wo kein Fortepiano ist.

Dieses sehr werth- und kunstvolle Familienstück spielt:

- | | |
|---|--|
| 1) Arie: Erhabener aller Wesen, | 19) Festklänge, Marsch von Faust. |
| 2) Choral: Besch du deine Wege, | 20) Parade-Marsch von Wagner, |
| 3) Motette: Quar est dulce vom Kapellmstr. Schuster, | 21) Polonaise von Friedrich Kaufmann, |
| 4) Agnus Dei, Missa 13. von demselben, | 22) Pic-Wid-Polonaise, |
| 5) Offertorium: Constituentur coeli von demselben, | 23) Menuett aus Don Juan von Mozart, |
| 6) O sanctissim u. etc. Sicilianisches Lied, | 24) Klänge aus der Heimath, Walzer von Gungl, |
| 7) Arie aus Don Juan: Thränen vom Freunde getrocknet, von Mozart. | 25) Hamburger Polka von Herzog, |
| 8) Terzett aus Don Juan von Mozart, | 26) Die Oberländer, Walzer von Gungl, |
| 9) Allegretto aus Don Juan von Mozart. | 27) Jenny-Lind-Polka von Wallerstein, |
| 10) Allegro aus dem zweiten Finale aus Don Juan, | 28) Montanen-Tyrolien von Spahrman. |
| 11) Wechselgesang aus der Oper: Das Geheimniß von Solie: Weiber, euch seht die Zeit ein Ziel u. | 29) La prom. d'amour, Redowa von Wallerstein. |
| 12) Die letzte Rose des Sommers. Irändisches Lied, | 30) Alpenblumen, Ländler von Hayn. |
| 13) Lied der Meermädchen a. Oberon v. G. M. v. Weber. | 31) Cracovienne aus dem Ballet: La Gypsi v. Benedict, |
| 14) Romanze aus der Oper: Tempel und Jädin von Marschner: Wer ist der Ritter hochgeehrt u., | 32) La Violette, Polka-Masurka, |
| 15) Schweizer Heimweh, Volkslied, | 33) Masurka von Schubert, |
| 16) Volkslied aus Stadt und Land: Muß i denn zum Städt'le naus, | 34) Galopp aus dem Ballet: Das hübsche Mädchen von Gent, |
| 17) Der Carneval von Venedig von Ernst, | 35) Champagner-Polka von Wallerstein, |
| 18) Colosseum-Marsch von Gungl, | 36) Ballnachts-Galopp von Strauß, |
| | 37) Die schöne Maltheserin, Polka von Wallerstein, |
| | 38) Hornpipe, englischer Matrosentanz, |
| | 39) Eugenie-Polka von Wallerstein. |

Das Kunstwerk ist zu sehen und zu hören an der Frauenkirche Nr. 3, zweite Etage täglich von 2 bis 4 Uhr.

Kaufpreis: 400 Thaler.

Circus Renz.

Durch mehrfach an mich gerichtete Wünsche eines hochgeehrten Publikums veranlaßt, habe ich, da ich verschiedene neue Künstler, namentlich die Familie **Delavanti**, nach hier erhalte, die Einrichtung getroffen, daß am **Sonntag den 25., Montag den 26. und Dienstag den 27. d. M.** Vorstellungen stattfinden können. Der Indier Herr **Petropolis**, der weltberühmte **Kautschuckmann**, wird in jeder Vorstellung debütiren. Am Freitag und Sonnabend aber bleibt der Circus geschlossen.

Dresden, den 22. December 1859.

E. Renz, Director.

Bergkeller.

Sonntag den ersten Feiertag

Extra-Concert vom Hrn. Musikdirector Berger,
unter Mitwirkung der ächten Tyroler Sänger-Gesellschaft Lechner aus dem Zillerthale in Tyrol,

bestehend aus zwei Damen und zwei Herren in ihrem National-Costum.

Es zeigt dies ergebenst an

S. Bolland.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Lager von Apfelsinen, Traubenrosinen, Schaalenmandeln, Düsseldorfer Mostrich, Jenaer Cervelatwurst, Parmesan, Prima Schweizer und Bair. Rahmkäse und Schlesische Tafelbutter.

Carl Haselhorst

Lager von Chin. Thee's, alten Cognac, Arac de Goa, Arac de Batavia, ff. Jamaica u. Westind. Rum, Chocoladen a d. Fabrik von Jordan & Timäus hier u. von C. G. Gaudig's Nachf. in Leipzig.

Neustadt, Ecke der grossen Meissnergasse Nr. 22.

Colonialwaaren-,

Tabak- und Cigarren-Geschäft

empfehl sein reichhaltiges Lager von

importirten **Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren**, sowie Cigarren aus den renommirtesten Fabriken des Zollvereins. **Aecht russische Cigarettes, Rauch- und Schnupftabake in allen Qualitäten.**

Zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignend empfehle ich Cigarren in höchst eleganten Verpackungen à 100, 50 und 25 Stück zu verschiedenen Preisen.

Waldschlösschen a 13 Pf.

empfehl

Oscar Menner.

Weizenbierhalle Töpfergasse 10 C. F. Werner.

Eine Auswahl schön blühender Pflanzen,

als: Camellien, Azaleen, Hyacinthen, Mayblumen, Tulpen und dergleichen mehr, Blumenkörbchen, Bouquets und Bindeerei aller Art empfehl zum bevorstehenden Feste die Handelsgärtnerei von **J. Rölke, Altmarkt Nr. 7.**

Elegante & moderne Stickereien

sowie **Spitzenmantillen**

empfehl in grosser Auswahl

August Renner, Altmarkt Nr. 6.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 23. December:
zum Besten der Armen.
Musikalische Academie,
ausgeführt von der Königl. musikalischen Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Ende um 8 Uhr
Sonnabend und Sonntag bleibt das Theater geschlossen.

Zweites Theater.

Freitag den 23. December:
Der Weihnachtsabend eines alten Souffleurs.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Kreimund Volkmann.
Tobias Fliege — Herr David Höffert a. G.
Hiernach der dritte Act aus „Berliner Kinder“:
Was sich die Kaserne erzählt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Sonnabend den 24. Dec. bleibt das zweite Theater geschlossen.

Synagoge der israelitischen Gemeinde:
Sonnabend den 24. d. M. Vormittags 1/2 10 Uhr predigt Hr.
Oberrabbiner Dr. Landau.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. A. Niethammer in Kriebitzsch.
Hr. Pastor G. Köhler in Seelingstädt. — Eine Tochter:
Hr. Prof. Nagel in Dresden.

Verlobt: Hr. C. Fleckling in Falkenstein mit Fräul. B.
Schuster in Kuerbach. Hr. P. Fritsche in Dresden mit Fräul.
A. Heintz in Bischofswerda.

† Gestorben: Hr. Aug. Bensch in Dresden. Hr. J. G.
v. Sack in Deltisch. Hr. G. D. Gismann in Einsiedel. Hr. Re-
staurateur J. A. Schumann in Leipzig. Hr. J. Gebhard's Sohn
Eugen das. Hr. D. E. Seible's Tochter Marie das. Frau G.
L. Dertel geb. Kösch in Annaberg. Frau W. Kösch geb. Schie-
ferdecker in Penig. Frau G. M. Mundt, geb. Segebin in Weissen-
fels. Hr. G. Kluge's Sohn Wilh. in Bittau.

Niederlage säch. Weine,

Landhausstraße No. 1.

erste Etage,

früher Altmarkt Nr. 11,

empfiehlt ihre vorzüglichsten gutgepflegten Weine und sichert
bei Entnahme jeder beliebigen Quantität billigste und so-
lideste Bedienung zu.

Rotwein Ein	16 Thlr.,	fl. 7 1/2 Ngr.,	Kanne 7 1/2 Ngr.
" "	20	" " 9	" " 10
" "	24	" " 11	" " 12
Weißwein "	13	" " 6	" " 6
" "	16	" " 7 1/2	" " 7 1/2
" "	20	" " 9	" " 10

Beste geräucherte Wallnüsse

empfiehlt

C. H. Gündel, Annenstr. 27.

Als passendes Weihnachtsgeschenk.
Leffer's Steindruckerei **Visitenkarten** große Schießgasse 10,
fertigt eleg. bill. Adress- und (in eleganten Eruis). vis-à-vis der Moritzstraße.

Carl Döhnert,

Conditor, Dstra-Allee Nr. 25, empfiehlt seine reichhaltige große
Conditorei-Waaren-Ausstellung.

Pulsnitzer Pfefferkuchen

aus der renommirten Fabrik von

J. G. Zubnick

erhielt auch wiederum eine große Auswahl in diversen feinen Sorten und empfehle dieselben einer freundlichen Abnahme.

Carl Gierth,

Ecke der Wallstraße und Schießgasse.

Prager Straße Nr. 33,
Ecke der Waisenhausstraße.

F. T. Daniel

Prager Straße Nr. 33,
Ecke der Waisenhausstraße.

empfiehlt hiermit der gütigen Beachtung sein

**Grosses Lager echt importirter Havana,
Hamburger & Bremer Cigarren,**

darunter eine bedeutende Auswahl in nobel verpackten Kistchen
zu 25, 50 u. 100 Stück etc.

Das Lager fertiger Herren-Stiefeln u. Stiefeletten

von **J. G. Burghard**

kleine Frauengasse No. 8,

empfiehlt sich unter Zusicherung möglichst billiger Preise einer geneigten Beachtung.

Die Arbeits-Anstalt von M. Querner, große Schieß-

empfiehlt ihr Lager fertiger Wäsche und gestrickter Strumpfwaren einer geneigten Berücksichtigung.

Hermann Simon

Altmarkt Nr. 7 Badergasse-Seite

empfiehlt

eine grosse Parthie
preiswürdige schwarze Spitzen-Mantillen
zur geneigten Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt bei Ankauf von

Weihnachts-Geschenken

der wohlwollenden Beachtung des Publikums sein umfangreiches Lager von Artikeln des

Musikalien- und Kunsthandels

vom leichten Tanze bis zu den Gesamt-Ausgaben der musikalischen Classiker Beethoven, Clementi, Haydn Mozart u. a. m.; vom einfachen Albumblatt bis zu werthvollen grossen Kunstblättern für den Zimmerschmuck und wird durch aufmerksame Bedienung, möglichste Billigkeit allen Ansprüchen zu genügen bemüht sein. Hierbei die

Musikalien-Abonnements mit Prämie

als nützliche und willkommene **Fest-Gabe** ganz besonders empfehlend, erlaubt sich Unterzeichneter noch auf folgende Artikel, als: **Tuschkasten von 4 Ngr. bis zu 6 Thlr., Zeichnen-Etuis von Faber, Creta-polycolor in Etuis und einzelnen Stiften, nebst Vorlagen hierzu, Modellir-Cartons, Münchner Bilderbogen, Stahlfedern in vielen Sorten etc.,** aufmerksam zu machen.

Adolph Brauer,

Neustadt, Hauptstrasse 31.

GERLACHS WEINHANDLUNG

Moritzstrasse 22

empfiehlt sich zu den bevorstehenden Festtagen mit seinem bekannten reichhaltigen Lager in Bordeaux-, Burgunder-, Rhein- & Mosel- (worunter die grösste Auswahl des 1857r Jahrgangs), spanischen, Ungar- und allen sonstigen ausländischen Weinen, sowie ff. alten Rum's, Arac, Cognac, holländ. Genevre, Schweizer Kirschwasser & Absinth, Selner'sche Punschessenz &c.

Ferner ist noch eine direkte Beziehung **ächte Tokayer Weine** in Flaschen vom Hause Burchard István és Társai Tokaj eingetroffen, welche ganz besonders zu Festgeschenken anzupreisen sind.

Zu bevorstehendem Feste empfehlen

eine reiche Auswahl von Gegenständen


zu Geschenken sich eignend, sowie

alle Sorten Cacao's & Chocoladen

von Jordan & Timäus zu Fabrikpreisen.

G. H. Stein & Co.

Papier- und Cigarrenhandlung, Moritzstrasse 13.

 Papparbeiten aller Art werden schnell gefertigt Fischhofplatz Nr. 1, 1 Et.

Dr. F. G.
l. Fr. Ne-
ard's Sohn
Frau G.
geb. Schie-
in Weissen-

eine,

und sichert
le und so-

7 1/2 Ngr.

10 "

12 "

6 "

7 1/2 "

10 "

rüsse

str. 27.

affe 10,

orhstraße.

oße

Abnahme.

ie.

33,

straße.

na,

tten

Schieß-

tr. 11,

Sächsischen Champagner

Auslese	die Flasche	1 Thlr	10 Ngr.
I. Qualität	"	1 "	5 "
dgl. mit Schilleretiquette	"	1 "	5 "
II. Qualität	"	1 "	— "
III. do.	"	— "	25 "

empfiehlt

Heinrich Kaemmerer,

grosse Brüdergasse Nr. 20.

Interessante Weihnachts- und Neujahrsgabe.

Die Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte aus allen Jahrhunderten auf 20 Karten in Gedankenbildern, auch als Lehr- und Lernspiel für Erwachsene und Kinder zu gebrauchen von

Mnemophilos.

Preis 7½ Ngr.

Zu haben in der Buchhandlung von **Serrmann Schoepff**, Moritzstraße.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben:

Pianoforte-Album

zu vier Händen
oder Auswahl volksthümlicher
Musik aller Länder

bearbeitet von

Carl Burhard.

Heft 1, 2, 3 à 20 Ngr.

Adolph Brauer,

Neustadt, Hauptstrasse Nr. 31.

Neue Tänze für Pianoforte:

componirt von

August Hänsel,

K. S. Kammer-Musikus.

Hochzeits-Polonaise Op. 74, Preis 7½ Ngr.

Poesie-Walzer " 81. " 10 "

Soeben erschienen bei **Louis Bauer**, Kronprinzliche Hof-Musikalien-Handlung, grosse Brüdergasse im Hotel de Pologne.

Das

Weihnachtsfest 1859.

Portische Rundschau von **Hob. Nitzsche.**

Preis 1 Ngr.

Zu haben in der Buchhdlg. von **Fr. Birr**, Bahng. Nr. 2.

Exped. der „**Saxonia**“ Schloßstr. 22.

beim **Verfasser**, Feigengasse Nr. 3, 2 Tr.

Ich merkt' es schon, verehrte Leut',
Euch ist zu mir der Weg zu weit,
Drum bracht' mein Lied ich in die Stadt,
Run lauf' und kauf', wer Weine hat.

Dedenburger Ausbruch à Fl. 12 Ngr., in- und ausländische Weine in Weiß und Roth à Fl. 12 Ngr., 10 Ngr., 8 Ngr., ff. Cham-
pagner à Fl. 1 Thlr.

empfiehlt

C. Henne,

Kasernenstr.
Nr. 11.

NB. Leere Flaschen werden à Fl. 1 Ngr. zurückgenommen.

Hierzu eine Beilage und „**Neustadt-Dresdner Weihnachtschau.**“

Frischen Seedorsch

à Pfund 2½ Ngr. empfiehlt

A. Schreiber jun. Schloßstraße
Nr. 28.

Frischen

Hamburger Caviar

in kleinen Porzellanbüchsen, sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken eignend, empfiehlt

R. H. Panse, Rosmarinj.
Nr. 3.

Mailänder Kräuter-Haar-Oel.

Dieses aus den feinsten italienischen Kräutern bereite-
te Del ist nach mehrseitiger Anwendung das Einzige, welches
für wirklich zweckerreichend anerkannt wird. Schon nach
einmonatlichem Gebrauche desselben wird man die Stellen,
die jahrelang haarlos waren, mit feinen Härchen bedeckt
sehen, und bei anhaltendem Gebrauche keinen Unterschied
gegen die früheren bemerken. à Flacon 15 Ngr. empfiehlt

Friedr. Kreideweiß,

Dohn. Gasse Nr. 10a, an der Bürgerwiese.

Nüsse

gut im Geschmack, empfiehlt billig

Julius Volgmann, Waisenhausstr.
22.

Preißelbeeren, Backobst,

Pflaumenmuß in kleinen Fäßchen
wie in Pfanden,

Italienische Macaroni

empfiehlt billigst

Julius Volgmann,

22. Waisenhausstr. 22. dem Café français gegenüber.

Gefunden

wurde Mittwoch Abend in der
Prager Straße ein schwarzer
Creppschleier. In Empfang zu nehmen Lüttichau-
straße Nr. 11 part. rechts.

Eine ländliche Besitzung.

circa 4 Scheffel Feld und Wiese, großer Garten, Haus
in gutem baulichen Zustand ist zu verkaufen bei **H. Hei-**
denreich, Laubegast an der Schierenbrücke.

Eine Erard'sche Pedalharfe

à simple mouvement, in gutem Zustande ist
billig zu verkaufen **Carolastraße Nr. 3.**
erste Etage.

No g
auf d
zum
nefici
des P
lange
sen a
feiner
habe.
würd
Ungl
Wie
Brüf

gemei
K in
Kind
möch
besti

dürft
haltu
belan
und
auf h
schlag
test e
weil
und
Gemi
wenig
ein, b
ringer

eben
durch
aus.
kann
Weih
und
Es is
lagel
auf's

mit,
den
anon
gehör
82jäh
Lad
nicht
Groß
Dhei
an
Grei
Abbi
roth-
tion

sehr
Der
durch
Kom
mäch
legt,

Vermischtes.

* Man schreibt aus Paris vom 15. Dez.: Der Sänger Roger der sich bekanntlich im Sommer durch Unvorsichtigkeit auf der Jagd den einen Arm zerschmetterte, tritt heute Abend zum ersten Male seit seiner Verstümmelung, und zwar als Beneficiant in der großen Oper auf. Man kann sich die Neugierde des Pariser Theater-Publicums leicht vorstellen. Plätze sind schon lange nicht mehr zu haben; sie wurden zu ganz fabelhaften Preisen abgesetzt. Man sagt, daß Roger den eventuellen Reinertrag seiner Benefizvorstellung für 36- oder 34,000 Franken verkauft habe. Es ist zu bedauern, daß es die Verhältnisse dem lebenswürdigen Tenoristen nicht zu gestatten scheinen, sich nach dem Unglück, welches ihn betroffen hat, von der Bühne zurückzuziehen. Wie wir hören, wird er im Januar mehrere Vorstellungen in Brüssel und Antwerpen geben.

* Aus Stralsund wird der „Pommer'schen Zeitung“ gemeldet, im Dorfe Wendorf habe eine arme Kathenfrau ein Kind mit zwei Köpfen auf einem Halse geboren, und das Kind sei „lebensfähig und befinde sich vollkommen wohl.“ (Man möchte den Herrn Referenten fragen, ob er sich auch wohl befinde.)

* Ein Diebstahl, wie er kaum je vorgekommen sein dürfte, ist in den letzten Tagen vielfach Gegenstand der Unterhaltung. Drei Burschen traten in Köln jüngst in eines jener bekannten Häuser, in welchen man wenig auf gute Sitten hält, und lebten nach wenig Minuten schon mit dem lockeren Mädchen auf höchst vertraulichem Fuße. Einer der drei machte den Vorschlag, Champagner zu holen, wogegen natürlich Niemand Protest einlegte. Der Feuerwein floss in Strömen, bewirkte aber, weil er mit Opium geschwängert war, daß die Frauen bald um und in einen tiefen Schlaf sanken. Mit wahrscheinlich großer Gemüthsruhe erbrachen nunmehr die Diebe, welche dem Glase wenig zugesprochen, die Kisten und Kasten, steckten ca. 400 Thlr. ein, befreiten die schlafenden Frauen von ihren Finger- und Ohrringen und entfernten sich.

* Anton Wallersteins' „Tanz-Album“ für 1860 ist so eben erschienen und zeichnet sich, wie die früheren Jahrgänge, durch reizende Melodien, wie durch charakteristische Auffassung aus. A. Wallerstein ist als Tanzcomponist so beliebt und bekannt, daß dieß Album keiner Empfehlung bedarf. Unter dem Weihnachtsbaum wird es gewiß Jung und Alt willkommen sein und zur Unterhaltung in geselligen Kreisen reichlich beitragen. Es ist zu einem Festgeschenk ganz besonders geeignet, da die Verlags-handlung (B. Schott's Söhne in Mainz) die Ausstattung auf's Eleganteste hergestellt hat.

* Als Curiosum theilt man der „R. Z.“ aus Hamburg mit, daß dort ein Verwandter Friedrich Schiller's aufgefunden worden ist. An das Schiller-Comite kam jüngst ein anonymes Schreiben, daß sich im Heiligen-Geist-Hospital ein Angehöriger Schiller's befinde. Der Vorstand fand denn auch einen 82jährigen Mann, ehemals Bäcker, Namens Johann Friedrich Ladner, welcher in jenem Hospital seit zwanzig Jahren lebt, nicht gerade gebrechlich, sondern nur arbeitsunfähig ist. Sein Großvater war der Bruder der Ehefrau von Friedrich Schiller's Oheim (Vaterbruder). Die Nachfrage ergab, daß es dem Greise an nichts fehle. Das Schiller-Comite beschloß deshalb, dem Greise, der ein leidenschaftlicher Raucher ist, eine Pfeife mit der Abbildung des Schillerhauses in Marbach und mit schwarz-roth-goldenen Quasten, sowie mit einer entsprechenden Dedication geziert, zu überreichen.

* Am Tage vor dem Weihnachtsfeste giebt es ein sehr lustiges Treiben und Leben bei Ponte Rialto in Venedig. Der daselbst gehaltene Fischmarkt verräth sich schon von Weitem durch unsägliches Geschrei und verworrenes Ausrufen der Preise. Kommt man näher, so sieht man das ängstliche Winden großmächtiger Male im engen Raume; große Thunfische werden zerlegt, Austern in Durdei für erprobte Leckermäuler und große fetze Ar-

fenalaustern liegen in offener Schale zum Genuß bereit. Zwischen blauen Fischen prangt die gelbe Citrone und auf Lorbeerreiffen der gesottene Butterkreb. Unter dem gelüfteten Rückenschilder der abgekochten Spinne lockt blau und rothes Farbenspiel das Auge wieder Gaumen. Ganze Mulden voll großer Krebschwänze und Schuppenaustern werden feil geboten. Alles ist in Fülle da, jeder schreit seine Waaren aus und dienstfertige Fachinen rufen ihr Commando zu. Diesen legt man nun einen schönen Hummer oder hundert der zartesten Arfenalaustern in das niedliche Strickkörbchen, und hat der Wirth ein gutes Glas Wein, so ist das trefflichste Frühstück bereitet. Am Abend dieses geräuschvollen Tages wird der Lärm womöglich noch größer. Alles ist mit Lampen erleuchtet und nicht nur der Fischmarkt prangt in seiner ganzen Herrlichkeit, sondern namentlich auch alle Victualien-Läden in anderen Theilen der Stadt. Schwarz-lackirte Käse thürmen sich auf wie zu Babylon, und Buchsbaum sproßt freudig aus ihnen hervor. Durch Lorbeerreifer ziehen sich Wurstguirlanden und Zwiebelfestons und mit Lorbeerblättern sind die Speckseiten gemustert. Das Fleisch, Käse aller Art, mit Fett gefüllte Blasen — Alles ist symmetrisch geordnet. Gleich einer Räuberbande hängt ein Duzend Hähne mit rothen Kränzen an einem eisernen Galgen. Lorbeer beschattet die Emsflaschen und zwei gebratene Gänse stehen dabei Wache. Unten verkauft man ihr Blut in kleinen Rapsen; Herzen jeglicher Art, Lungen und Leber, hängen dabei, auch die Preise auf den weißen Speckseiten. Malerisch schön sind auch die Läden mit Geflügel ausgeputzt. Mit Lorbeerreifer umbaut, hängen vor den Läden wilde Austern und Gänse ungerupft als Festons. Wurstperspective bilden den Plafond und ein Kranz kleiner Vögel schwebt um den Kronleuchter des Ladens, in dem Alles zum Braten bereit ist. Ganze Fächer sind mit Schnäbeln der Schnepfen und Bekaffen pallisadirt; andere mit gerupften Enten und Gänsen verschängt. Vorn auf der Tafel ist Alles nach Geschlecht und Größe aufmarschirt. Mit den blutigen Köpfen nach vorn, das Hintertheil aufwärts gekehrt, weht von Federn nur noch der stolze Schweif des Kapaunen im ersten, das Löffchen der Ente im zweiten Gliede; im dritten steht der Reiherstutz des Fasans und der Fächer des Truthahrs prangt im Hintertreffen. [O lustiges Treiben, o froher Sinn des Wälschen, der auch das Gemeinste mit Geschmack zu ordnen weiß, das Leben auf seiner heitersten Stelle erfasst hat und der Passionsblume unseres Seins nur immer in den bunten Kelch schaut! —]

* In den letzten Tagen des Jahres ist Alles in Bewegung, theils um Geschenke einzukaufen, theils um mit neugierigen Augen die verschiedenen Ausstellungen in den glänzenden Boutiquen zu beschauen. Ungleich größer als in fast allen übrigen Residenzen von Europa wogt von früh Morgens bis spät in die Nacht eine ungeheure Menschenmenge unter den Arkaden des Palais Royal in Paris auf und ab, woselbst die Boutiquen der Juwelen-, Glas- und Blumenhändler, Zucker- und Pastetenbäcker, Destillateur's, Kleidermacher, Buchhändler u. s. w. miteinander zu wetteifern scheinen sich an Glanz zu überbieten und wahrlich, wenn man des Abends die unzähligen Kronleuchter, Lampen, Kerzen und Laternen brennen sieht, deren Schein sich in den Tausend und abermal tausend Spiegeln reflectirt, glaubt man sich in einen Feenpalast versetzt und in einem Lichtmeer zu wandeln. Zu dieser Zeit der Freude und des Glanzes würde sich sogar die sogenannte vornehme Damenwelt nicht vom Schnee-, Thau- oder Regenwetter abhalten lassen, aus ihren Equipagen zu steigen, um alle diese Merkwürdigkeiten und Wunderwerke des französischen Kunstfleißes in Augenschein zu nehmen und Einkäufe für die Ihrigen zu machen.

Zu höchstmöglichen Preisen

werden zu kaufen gesucht: getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche etc. Adressen abzugeben große Frohn-gasse Nr. 15 1. Etage links, gleich neben den Fleischbänken,

er,

ch

hloßstraße
Nr. 28.

ar

eihsch-

osmarin.
Nr. 3.

el.

n bereitete
e, welches
hon nach
e Stellen,
en bedeckt
nterschied
empfehl

rwiese.

enhausstr.
22.

bst,

Fätschen
unden,

oni

n,

enüber.

d in der
warzer
üttichau-

, Haus
P. Sei-

arfe
tande ist
. 3.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich meine

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

eröffnet habe. Dieselbe ist auch dies Jahr mit einer **reichen Auswahl der neuesten Artikel** ausgestattet und bietet daher eine **vortheilhafte Gelegenheit** zum Einkauf passender

FEST-GESCHENKE.

Indem ich dies einer geneigten Beachtung empfehle, erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich beabsichtige, mein Lager von:

**Lederwaaren, Eisengußgegenständen,
Parfumerien, Ballfächern, Papeterien,
Cigarren,**

siberhaupt aller nicht in das Papierfach einschlagender Artikel zu räumen und ich daher dieselben zu **sehr billigen Preisen** verlaufen werde.

Emil Kein,

Papier-, Kunst- und Cigarrenhandlung,

grosse Frauengasse Nr. 14, Ecke der Badergasse.

**Am heiligen Abend ist das Gewölbe bis 12 Uhr
Nachts geöffnet.**

Beachtenswerthe Offerte!

Bei 25 Stück zum
Willepreis.

Der
Ausverkauf von Cigarren & Tabacken
bei **Louis Kurz**, Wilsdrufferstr. 12

Bitte, reelle
SBarc.

bietet Gelegenheit zur Anschaffung willkommener und

billiger Festgeschenke.

Die Lebküchnelei und Conditorei

von **J. M. Köllner,**

Ecke der Bader- und kleinen Frohngasse, Stand während dem Christmarke Conditor- und
Buchbinderreihe von der Löwenapotheke herein erste Bude unter obiger Firma,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste ein

**großes Lager der feinsten, beliebtesten und verschiedensten
Zucker- und Honiglebkuchen,**

sowie eine große Auswahl in **Christbaumconfect** &c.

zur geneigten Beachtung und erlaube mir noch besonders zu beuerten, daß ich sämtliche Waaren von ausgezeich-
neter Güte habe fertigen lassen und stelle die billigsten Preise, sowie bei größern Einkäufen angemessenen Rabatt. Um
zahlreichen Zuspruch bittet der Obige.

Von dem in letzterer Zeitmehrfach empfohlenen neuen Wohlgeruch

Eau de Dresde,

welches Fabrikat so vielseitig als etwas wirklich Gutes anerkannt und begrüßt wurde, halten fortwährend Lager in
Flacons à 6 und 10 Ngr., und Kistchen von 6 Flacons à 1 Thlr. 25 Ngr.

Joh. Friedr. Grämer,

Schloßstraße, vis-à-vis dem Hotel de Pologne.

C. S. Schmidt,

Neustadt am Markt, gr. Weisnergasse.

Putzwaarenlager und Pariser Nouveautés. Carl Reiche, Altm. 13, Ecke der Frohngasse.

empfe

Ge

Edu
Sch

F

emp

in gu

empfe

Po

empfe

R

ist t
den

La

Eduard Kießling, Klempner,

Waisenhausstr. 29, vis à vis dem Victoria-Hotel.

empfiehlt sein Lager in Messing- und Blech-Waaren, sowie eine große Auswahl in Spielzeug einer geneigten Beachtung.

Gestrickte Arbeiten:

Riffwickels
Fanchons
Hauben
Kinderjacken
Unterärmel
Kniewärmer
Pulswärmer
Samaschen
Strümpfe
Socken

empfiehlt zu billigen Preisen

Fertige Wäsche:

für Herren
für Damen
für Kinder
Chemisets
Kragen
Unterärmel
Unterhosen
Barchentjacken
Nachtjacken
Unterröcke

Ferdinand Ascher, Scheffergasse Nr. 6.

Eduard Born, Wirthschafts- und Contobücher Linirte und ohne Linien.
Schösserg. 23.

F. Julius Reichelt

Wilsdr. Strasse 17

empfiehlt sein Lager feiner und ordinärer Glaswaaren zur geneigten Beachtung.

Weiß rein leinene Taschentücher

in guter Qualität von diesjähriger schöner Rasenbleiche, in 2 bis 2 1/2 à Stk. 2 1/2 - 30 Ngr. empfiehlt in großer Auswahl

W. L. Modes, Ulmmarkt, Eingang der Seestraße, rechts.

Ball-Coiffuren nach den neuesten Pariser Modells,
Felbel-Hüte für Damen und Mädchen,
Hutfedern & Hutfaçons

empfiehlt zu sehr billigen Preisen und in großer Auswahl

Robert Mehlig, Schloßstraße 27 I. Et. Stadt Gotha gegenüber.

Porzellan- & Steingut-Lager von C. A. Ziegler

Seestraße No. 15, im Rheinischen Hof,
empfiehlt sich mit Auswahl von Puppenköpfen, Kinderspielzeug, Déjeunés, Vasen und andere zum Weihnachtsfest sich eignende Geschenke, unter Zusicherung billiger Preise.

Weihnachts-Bazar

auf dem Gewandhause erste Etage

ist täglich von Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet und bietet den werthen Besuchenden eine reiche und geschmackvolle Auswahl der verschiedensten Gegenstände.

Lagerbier was dem Chem- niger gleich ist, à Krügel 1 Ngr. Kasernenstr. 11.

Veranlaßt durch bedeutende neue Zusendungen von stereoskopischen Bildern, die ich aus London und Paris soeben wieder erhalten habe, bestehend aus Ansichten, Gruppen, Transparents, Genrebildern &c., werde ich einen Stereoskopen-Apparat nebst 1 Duzend schöner Papierbilder für 3 Thlr. verkaufen.

Julius Loebel, Optiker und Mechaniker,
Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse
sch. gegenüber.

O.H. Liebe



DRESDEN

12 Wallstrasse 12

*ausführt ein Auswahl modern u. gut gearbeiteter Herren-
u. Damen-Kleidungsstücke u. billiger Bedienung*

Zerbster Malz-Extract-Bier,

etwas ausgezeichnetes von Gehalt und Geschmack, vom Hrn. Prof. D. Wunderlich und vielen andern medicinischen Autoritäten untersucht und Genesenden und Appetitlosen bei Störung der Verdauung als ausgezeichnet und ganz ausdrücklich empfohlen, bin ich veranlaßt worden, mir zuzulegen; und verkaufe solches in Flaschen à 5 Ngr. (incl. Flasche), à Kanne 3 Ngr.

F. F. Franke,
am See 19 part.

Die Butterhandlung

Seestraße Nr. 20, Eingang Bahngasse,
empfiehlt

Beste schles. Gebirgs- und Schweizerbutter in Gebinden von 10 bis 100 Pfd. und ausgewogen, Feinste frische Münchner Schmalzbutter in großen und kleinen Kübeln, auch ausgewogen, und stellt die möglichst billigsten Preise.

Eine kleine Post Num- Actien,

welche die besten Aussichten bieten, sind zum Verkauf niedergelegt in

F. F. Franke's Bureau.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

C. Bernhardt

a. d. Kreuzk. 2., Compt. a. d. Kreuzk. 1.
Mehl-Magazin.

Kaiser-Auszug	Semmel-Mehl	Braun-Mehl	Kartoffel-Mehl
Auszug-Mehl	Rogg.-Mehl, div.	Haide-Mehl	Waizen-Puder
Mund-Mehl			Reis-Mehl

Colonial-Waaren, Producte &c.

Aepfel, rhein.	Erbsen, div.	Kirschen	Pflaum., bayr.	Schweinefett
Birnen,	Essig	Limb. Käse	Pflaum.-Mus	Schwz.-Käse
Bohnen, Erf.	Gewürze, dv.	Linse, böhm	Pilze	Soda
Brennöl, rein.	Gewürz-Oel	Macaroni, dv.	Preisselbeere	Speck, ung.
Butter, frisch.	Graupen, Erf.	Mandeln, div.	Prov.-Oel	Stärke, Hall.
Butter, Bayr.	Gries, Wiener	Mohn, Thür.	Reis, divers	Syrup
Cacao	Grütze, div.	Morcheln, Fkf	Reisgries	Thee, chin.
Caffee, div.	Hagebutten	Nudeln, div.	Rosinen, div.	Vogelfutter
Cartoffeln	Hefen, frische	Nüsse, div.	Sago, ind.	Wasserglas
Choel., div.	Heringe, neue	Oblaten	Sago, deutsch	Wurst
Dampf-Caffee	Heringe, mar.	Patent Stärke	Sauerkraut	Zucker, div.
Eier	Hirse, ung.	Pflaumen, tür.	Schmalz, W. etc.	etc. etc.

Comprimirte Gemüse &c.

Bohnen, grüne	Schnittlauch	Wirsing	Kart. Gries
Blumenkohl	Schwarzwurzel	Zwiebeln	Linse- oder
Petersilie	Suppe, französ.	Aepfel, compr.	Revalenta-Mehl
Röm. Kohl	Suppenmehle	Erbsen-Mehl	Pflück-Erbsen
Rothkraut	Wachsbohnen	Heidelbeeren	etc. etc. etc.

von 14 Pfennigen an, für 5 Portionen.

Alles in reeller Qualität, billig u. grosentheils sehr passend
für Weihnachts-Geschenke

an wirtschaftliche Frauen; bei Parthieen auch mit Rabatt, wie z. B. 18 Pfd. Reis, Graupen, Linsen, Bohnen, Erbse, Hirse (zu gleichen Theilen) für 1 Thaler.

Auguste Winckler

Johannisstraße Nr. 5

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl seiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder. Feine und mittlere Negligés-Häubchen, gestickte und gebogte Unterröcke, fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vorerwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen und Namensstickerei werden solid und möglichst billigst ausgeführt. Auch sind daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwoll. Garne, gestrickte Strümpfe und dergl. Artikel in guter Waare zu billigen Preisen zu haben.

Adresskarten,

Visiten, Wein-, Speise- und Einladungskarten, Rechnungen Wechsel, Adre., Etiquetten &c. fertigt sauber und billig
Friedrich Brückner's Steindruckerei, Webergasse Nr. 15.

Erst. täg
a Spaltzei
(Sonnt.
in der Gyp
u. 2

N.

ginn des
Landes b
war schor
lationsger
richte stat
jedoch, ih
im Stank
gleichen F
Regel nur
anlassung
gesetzgebun
tionsgerich
Das Zuf
Untergeric
bar durch
Es kann
theiliges
wie es frü
im Uebrig
die Appella
fortbestehen

Christbesche
solche Klein
dieser verbe
nahme gese
wissenhafter
den Anstalt
ten der au
ausserdem
noch eine b
hörden die
Hemming,
ter bei, die
aussehenden
Schulgestift
des Vorstan
Schulinspec
Zahl würdi
nehmen Ga
fälligen Ac
ligiose Weib